

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusätze. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die teuerste Stelle ist diejenige, welche am weitesten nach rechts steht. — Die im amtlichen Teil (mit Ausnahme der Stellen für die Behörden) die Seite 10 Pf. — Einzelne Nummern 5 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 192

Freitag den 18. August 1922

88. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Die älteren Klassen unserer Volksschule zogen heute vormittag 10 Uhr in die städtischen Waldungen, um Nennen zu sammeln und zu ihrem Teile mitzuhelfen, daß die durch den Nennenstich unserer Wälder drohende große Gefahr wenn auch nicht hintangehalten so doch vermindert wird.

— Tagesordnung für die 18. Sitzung der Stadtverordneten, Freitag den 18. August 1922, abends 1/2 8 Uhr: a) Desfentliche Sitzung. — Zwei Einladungen. — Abrechnung über den Märlerschuldachumbau. — Festsetzung einer Einquartierungs-Einschätzung. — Bildung eines Kreditausschusses bei der Girokasse. — Zinsfuß für Kredite aus der Girokasse. — Veränderungen an der Heizungsanlage in der Stadtschule. — Wäldhaus am großen Teiche. — Erhöhung der Armenlohn-Abgaben für Luftfahrten. — Erhöhung der Haftkosten. — Erhöhung der Schornsteinfegergebühren. — Erhöhung der Verpflegung im Krankenhaus. — Erhöhung der Gebühren für Befügung von Leinwandstoffen usw. — b) Nichtöffentliche Sitzung.

— Die Gesellschaft „Erbhaltung“ besteht heuer 75 Jahre. Am 31. Oktober 1897 feierte sie das 50-jährige Jubiläum. — Die Stern-Bildspiele weisen darauf hin, daß der 3. Teil und Schluß des großen Nennenstiches „Der König von Goldene“ trotz hoher Aufzucht zweimal und zwar am Sonntag und Freitag abends zur Ausföhrung gelangt, damit jeder Gelegenheit habe, sich dieses prächtigen Wert anzusehen.

— Aus Altenberg wird der „Dresdner Volkszeitung“ geschrieben: Das sächsische Grenzgebiet ist zur Zeit die von Geschäftemachern, oft der brutalsten Art, besuchte Gegend. Man versucht hier allerhand Waren für schweres Geld an den Mann oder über die Grenze zu bringen. Letztlich gelang es aber einem heranziehenden Händler recht daneben. Er bot im Ratskeller Herrenhofen feil und schätzte seine Ware mit insgesamt 35 000 M. ein. Dem zufällig anwesenden Fleiß-Würgermeister Rade schien aber diese Wertangabe doch allzureichlich. Er machte das Publikum auch darauf aufmerksam, daß derartige Geschäftsleute, wenn es geht, Steuern zu bezahlen, auf einmal nur lächerliche Umsätze und geringe Einkommen verzeichnen. Der Händler wurde deshalb aufgefordert, die nötigen Ausweise vorzulegen. Da wurde der Haasperer dreist und ruppig — er versuchte wohl dadurch zu retten, was noch zu retten war — und lehnte es rundweg ab, sich zu legitimieren. Deshalb wurde er aufs Rathaus gebracht. Hier verstrickte sich der gute Mann in allerhand Widersprüche. Einmal hatte er seine Waren in Kommission, das andermal mußte er den Verdienst — 100 M. an jeder Hofe — mit seinem Auftraggeber teilen. Zunächst trat er noch immer herausfordernd und entrüstet auf. Doch im Laufe der Vernehmung wurde er immer kleinlauter, zuletzt gar überaus höflich, sogar unterwürdig. Aus seinen Papieren ging hervor, daß er nur Erlaubnis zum Handel für die Amtshauptmannschaft Freiberg besaß. Aus den Rechnungen aber, die er endlich herausgab, ergab sich, daß sein Krämchen bei weitem nicht die Hälfte der 35 000 M. gekostet hatte. Unter Vergleich von Rechnung und Ware nahm ihm Rade den ganzen Posten Hofen — 23 Paare hatte er noch — ab und wies ihm dafür aus der Stadtkasse 14 898 M. an. Es war ihm hierbei noch ein Verdienst von 10 bis 20 M. pro Hofe, je nach der Güte der Ware, gewährt worden. Die Hofen selbst wurden zum Erfindungspreise an Altenberger Arbeiter abgegeben.

— **Schöndorf.** Unter dem Ehrenvorsitz unseres Amtshauptmannes Eder v. d. Planitz veranstaltet der hiesige Obstbauverein am 7., 8. und 9. Oktober eine Obst- und Gemüse-Ausstellung, mit der am ersten Tage ein Vortrag des Oberlehrers Pfeiffer verbunden sein wird. Die besten Ausstellungsgegenstände werden prämiert.

— **Glaschütte.** Der hiesige Obstbau- und Kleintierzuchtverein wird am 15. und 16. Oktober eine Obstausstellung abhalten. Diese wird im Saale des „Goldenen Glas“ abgehalten. Die dabei mit abzuhaltende Ziegenschau wird im Hofraume des Gasthofes „Goldenes Glas“ ebenfalls am 15. Oktober stattfinden.

— **Rabenau.** Der Verkehr mit Kraftwagen und Kraftfahrern in der Kirchgasse ist verboten.

— **Dresden.** An der 12. internationalen Stenographen-Konferenz zu Dresden vom 7. bis 12. August beteiligten sich 14 Länder mit 293 Vertretern, 159 ausländischen und 134 deutschen. An festlichen Veranstaltungen wurden außer zwanglosen Zusammenkünften geboten: ein Begrüßungsabend, drei Lichtbildervorträge von Dr. Fuchs über die Geschichte der Schrift und der Stenographie, ein Kommerz, ein Ausflug

nach der Sächsischen Schweiz und der Besuch der Jahreschau „Deutsche Arbeit“. Das Stenographische Landesamt hatte in seiner Bibliothek eine Ausstellung der stenographischen Literatur von 25 Völkern veranstaltet. Einberufen des Kongresses waren das deutsche und das ungarische Mitglied des Internationalen Verbindungsausschusses, Direktor Dr. Fuchs und Dr. Fabre. Den Vorsitz führten die Genannten und je ein stellvertretender Vorsitzender aus Bulgarien, Dänemark, Lettland und Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden und der Tschechoslowakei. — Der Mühlenarbeiterstreik ist beendet, die Arbeit wieder aufgenommen.

— Die Ferngasleitung von Heidenau nach Freital, an der seit mehreren Monaten gearbeitet wird, ist soweit fertiggestellt, daß sie demnächst in Betrieb genommen werden kann. An der 19 Kilometer langen Rohrleitung haben die Arbeiten nach der Schneeschmelze im März begonnen. Durch die langsame Lieferung der Rohre entstand jedoch eine Verzögerung. Die Leitungslegung gestaltete sich besonders bei Freital schwierig, da die Weißeritz überquert werden mußte. Die Kosten der Rohrlegung dürften sich auf rund 6 Millionen Mark stellen, wovon allein auf die Ausschachtungsarbeiten rund 2 1/2 Millionen M. entfallen.

— In Heidenau starb ein 30 Jahre alter Fabrikarbeiter an Pflanzergiftung.

— Am 1. Oktober erfolgt die Vereinigung von Posta mit Pirna.

— Die Kraftwagenlinie Wittweida—Hainichen hat den Verkehr eingestellt.

— **Bischofswerda.** Seines Dienstes enthoben wurde dieser Tage der Totenbettmeister Berger des neuen Friedhofes. Er wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Berger hatte dem vor längerer Zeit durch Selbstmord verschiedenen Studenten Koppe vor der Beerdigung einen Verbindungsring vom Finger entfernt und diesen kürzlich bei einem Juwelier unzugänglich verschickt. Dadurch gelangte die Sache ans Tageslicht. Berger dürfte die Tat aus Not begangen haben, da er, wie dazu berichtet wird, nur ein monatliches Gehalt von 750 Mark erhielt.

— **Pirna.** Als Agent der Fremdenlegion betätigte sich der vor einiger Zeit in Heidenau zugezogene Bergarbeiter Eugen Graf. Er hatte bereits eine Anzahl junger Leute für die Fremdenlegion angeworben, als er von der Gendarmerie festgenommen und unschädlich gemacht wurde.

— **Kamenz.** Zu einem Bierstreik fordert der Ortsauschuß der freien Gewerkschaften auf. Er will damit eine Herabsetzung der Bierpreise erzielen.

— **Schirgiswalde.** In nichtöffentlicher Sitzung des Stadtgemeinderates wurde der Landtagsabgeordnete Heflein zum Bürgermeister gewählt.

— **Ebersbach (Aussig).** Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Wohnungsteuer nur geringe Beträge abwirft, die zur Erstellung neuer Wohnungen keineswegs ausreichen, hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, diese Steuer künftig nicht mehr zu erheben.

— **Zittau.** In einer Jauchengrube erkrankt das 3 1/4 Jahre alte Söhnchen des Kuhmelters Bode. Das Kind spielte in der Nähe der Grube, stürzte in das Senkloch und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

— **Stollberg.** Wegen Umsatztsteuerhinterziehung ist ein Fleischermeister in Hohened vom hiesigen Finanzamt zu einer Geldstrafe von 15 000 M. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt worden.

— **Döbeln.** In einer hiesigen größeren Metallwarenfabrik hat ein im Urlaub beschäftigter Arbeiter in kurzer Zeit für über 100 000 Mark Waren gestohlen und an einen hiesigen kleinen Fabrikanten geliefert, der sie nach auswärts verschickt hat. Beide wurden von der Polizei festgenommen und dem Amtsgericht übergeben.

— **Wurzen.** Die beiden Brüder Max und Paul Steinacker von hier hatten wahrscheinlich gehört, daß auf dem Boden des Leipziger Polizeiamtes eine große Kiste mit Öffnungseinrichtung von innen steht, die sich früher einmal ganz Findige hatten bauen lassen, um die Verabreichung von Gütern aus Zügen im großen betreiben zu können. Die Idee schien ihnen nachahmenswert. Sie ließen sich aber keine harte Polzkiste, sondern einen etwas bequemeren Reisekorb, in dem ein Mann Platz hatte, anfertigen. Paul und Max staffierten den Reisekorb aus, versehen ihn mit einer Vorrichtung, die es dem im Korbe Stehenden ermöglichte, von innen zu öffnen. Der Schlachtplan war bald entworfen. Max bestieg, mit Einbruchswerkzeugen genügend versehen, den Korb, ließ sich von Paul nach Nachern auf den Bahnhof bringen und nach Wurzen als Frachtgut aufgeben. Ein dortiger Bekannter war als Empfänger angegeben.

Nach dem verabredeten Plan sollte Märgen auf dem Güterschuppen in Wurzen seinem freiwilligen Beförderungsmittel entsteigen und dann sofort, nachdem er dies mit Bahngut vollgepackt hatte, verschwinden. Der Korb mußte ja am anderen Morgen an die Adresse des Freundes ausgehändigt werden. Doch der schöne Plan mißglückte. Der ominöse Reisekoffer wurde nicht aus dem Wagen ausgeladen, dieser blieb draußen auf dem Geleise stehen. So mußte Max wohl oder übel still sein und sich am anderen Morgen als Rollgut seinem Freund zustellen lassen. Aber Max ließ sich nicht entmutigen. Der einmal gefasste Plan mußte in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Einige Tage später begab er sich wieder auf seine Reise. Diesmal von Altenbach-Bennehau aus. Von dort erhoffte er mehr Glück. Nicht als Frachtgut, sondern als Eilgut. Die Reise sollte diesmal nach Oschatz gehen. Max es nun die lange Reise oder die brütende Hitze verschuldet haben, kurzum Märgen wurde müde, sehr müde und ruhete bald sanft in Morpheus Armen. Er schlief nicht nur sanft, nein, er zeigte dabei eine sehr unangenehme Gewohnheit, die im gewöhnlichen Leben auch manchen anderen Erdenkindern auf die ach so geplagten Nerven fallen kann. — Max schnarchte nämlich, schnarchte so stark, daß der gewissenhafte Beamte im Packwagen unwillkürlich die Ohren spitzte. Ein Schläfer in seinem Bereich? ... Bis er, nichts Gutes ahnend, den Reisekorb mit seinem Schläfer entdeckte. Die Behörde besaß so viel Ruhe und Humor, den mysteriösen Korb unter Bewachung im Freien stehen zu lassen. Bis zum anderen Morgen. Da nahte die rächende Nemesis in Gestalt eines Landgendarmen. „Bitte, mein Herr, kommen Sie etwas näher!“ Der letzte Akt dieser Komödie spielte sich nun vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts Leipzigs ab. Den beiden Steinacker hatte man den Prozeß wegen Diebstahls gemacht. Aber Max und Paul hatten nichts gefohlen, es mußte in dieser Hinsicht Freisprechung erfolgen. Dagegen wurden sie wegen Hausfriedensbruch verurteilt. Max als Haupttäter zu 10 und Paul zu 4 Monaten Gefängnis.

— **Meerane.** In der Nacht zum 11. August sind bis jetzt unermittelte Einbrecher in Meerane in einer Villa eingedrungen und haben hier eine größere Menge Silberfachen usw. gestohlen. In die Hände gefallen sind den Einbrechern silberne Eßbesteck, Suppenlöffel, Saucenlöffel, Kaffeelöffel, Buttermesser, Rührchen, Kuchenbesteck, Weinglasunterheber usw., ferner ein fast neuer Mädelhandkoffer mit eingepreßten Buchstaben A. W. und einer mit Leder eingefassten Bistfenntarte mit dem Namen „Agathe Wagner“, weiter fünf verschiedene wertvolle Teppiche (Brücken), von denen einer im Garten wieder aufgefunden wurde. Die Silberfachen sind teilweise A. W. oder nur W. gezeichnet. Der Gesamtwert beträgt etwa 200 000 M. Der Geschädigte hat für die Wiederbeibringung der gestohlenen Silberfachen und die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 000 M. ausgesetzt.

— **Zwönitz.** Die im Rips, dem städtischen Walde, weithin ragende „Ripstanne“, deren Alter auf weit über 300 Jahre geschätzt wurde, ist der Art zum Opfer gefallen. Jetzt bereut man, sie nicht als Naturdenkmal angemeldet zu haben; dann wäre sie erhalten geblieben.

— **Plauen i. V.,** den 16. August. Von Gendameriebeamten der Abteilung Untergörlitz ist eine Frau aus Karlsbad verhaftet worden, die in Plauen für über 30 000 Mark Waren eingekauft hatte, die sie nach der Tschechoslowakei ausführen wollte. Das ganze südliche Sachsenland wird von tschechoslowakischen Einkäufern überschwemmt, die sich die Entwertung der Mark zunutze machen und die Geschäfte auslaufen. Auch der Schmuggel blüht, trotz schärfster Ueberwachung der Grenze.

* Das Heiratsgesuch für die Nebenbuhlerin. Aus Mainz schreibt man: In einem nahen Städtchen hatte vor 5 Jahren ein lustiges, munteres und nicht häßliches Mädchen einen braven, aber etwas lockeren Vurschen geheiratet. Vor fünf Jahren! Und jedes Jahr stellte sich mit militärischer Pünktlichkeit der Klapperstorch ein. Das Eheglück erfuhr aber trotz der 4 Sprößlinge und der fünfjährigen Dauer plötzlich eine Trübung, denn eine leichtlebige Nachbarin, die bisher noch ohne Mann war, händelte mit dem Ehemann an. Die junge Frau kam bald dahinter und Weiberlist versucht den Zusammenbruch des Eheglücks zu verhindern. Eines Tages konnte der Ehemann im Lokalblättchen folgende auffallende Anzeige lesen: „Ich bin 5 Jahre mit meinem Mann Heinrich St. (folgt voller Name) verheiratet, lebe in glücklicher Ehe und lasse mir von Elisabeth K. (folgt wieder Name) nicht mein Glück nehmen. Da sie andauernd meinen Mann belästigt, ihn zwingen will, sich von mir scheiden zu lassen, bitte ich einen heiratslustigen Herrn, sich zu melden, anstelle meines Mannes, damit sie endlich unter die Haube kommt. Frau H. St. und 4 Kinder.“ — Man hat leider nicht erfahren, ob dieses Heiratsgesuch von Erfolg gewesen ist. Aber soviel ist sicher: Elisabeth K. ließ davon ab, das fünfjährige Eheglück des Heinrich St. zu trüben.